

Lodzzer Zeitung

Nr. 10.

Dienstag, den 16. (28.) Januar.

1868.

Redakcja i Exp. edycja przy ulicy Konstantynowskięj pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt. rocznie rs. 5, półrocz. rs. 2 k. 50, kwart. rs. 1 k. 25.

Redaktion und Expedition: Konstantinerstrabe No. 327 — Abonnement in Lodz: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljäh. 75 Kop. --- Auf allen Postämtern: jährl. 5 Rbl., halbj. 2 Rbl. 50 Kop., viertelj. 1 Rub. 20 Kop.

Magistrat miasta Łodzi.

Z mocy rozporządzenia Władz wyższych podaje do wiadomości mieszkańców miasta, iż w biurze Magistratu założoną została książka do zapisywania dobrowolnych ofiar na pobudowanie Kaplicy Wniebowstąpienia Pańskiego na stacji drogi żelaznej Petersbursko-Warszawskiej w Carskiem-Siole, a to na pamiątkę cudownego ocalenia drogocennego życia Najmiłościwszego Monarchy od zbrodniczego zamachu w Paryżu w dniu 25 maja r. z.

Pragnący złożyć dobrowolne ofiary na cel powyższy, raczą przybyć do Magistratu i zaofiarowane kwoty własnoręcznie zapisać w właściwą książkę.

w Łodzi dnia 5 (17) stycznia 1868 r.

Президентъ Э. Полещъ.
за Секретаря Горекій.

Magistrat miasta Łodzi.

W powołaniu się do ogłoszenia Magistratu w Nr. 2 gazety miejscowej z r. b., wzywa powtórnie poniżej wymienionych mieszkańców weszłych w wiek spisowych, którzy po dotąd nie stawili się do konfrontacji i przez służbę miejscową wykonawczą nie mogą być wynalezieni w mieście, a mianowicie: Szczepan Fokczyński, Jan Kurowski, Frydrych August Bauer, Jan Kramer, Teofil Hermes, Ernst Effenberger, Fratz Szkatela, Gustaw Kindt, Frantz Miller, Karol Rasz, Jan Gustaw Adam, Ludwik Stefan, Ferdynand Robert Fidler, Ludwik Ferdynand Szepan, Józef Porsz, Władysław Filipowski, Adolf Dabry, Kapor August Glezner, Jan Edward Engel, Emanuel Dyzner, Edward Juliusz Bodke, Wilhelm Edward Szmidt, August Matejke, Ludwik Ulcefer, Ernst Ludwik Kinel, Marcin Benda, Rajnhold Merklau, Franciszek Antoni Luka, Józef Kinderman, Leon Szkała, Wawrzyniec Nowicki, Engelbert Szadke, Henryk Holschner, Juliusz Szil, Rajnerjusz Würf, Konstaty Anders, Juliusz Krauze, Henryk Bajer, Daniel August Miller. — Starozakonni: Mosiek Cudkowicz, Szapsia Broner, Icek Lajbowicz, Lewek Kaliski, Herszel Herszlikowicz, Haim Wolf Kochański, Boruch Berman, Hersz Pinkus Elbinger, Arie Szymche Perlmutter, Icek Landau, Benjamine Tatarowski, Hune Kartoski, ażeby bezzwłocznie przybyli z książeczkami legitymacyjnymi do Magistratu, albowiem po upływie dni 5 podani zostaną do śledztwa i jako ukrywający się podlegną odpowiedzialności według prawa, jak również będą odpowiedzialni i właściciele domów za niezameldowanie Władzy o obecnem ich miejscu pobytu.

w Łodzi dnia 11. (23) stycznia 1868 r.

Президентъ: Э. Полещъ.
Секретарь: Михальскій.

Magistrat miasta Łodzi

wzywa spisowych urodzonych w latach: 1843, 1844, 1845, 1846 i 1847 którzy posiadają jakiegokolwiek wyłączenia od

Der Magistrat der Stadt Łódź

Nach Verordnung der höheren Behörden wird den Bewohnern der Stadt bekannt gemacht, daß im Bureau des Magistrats ein Buch eingerichtet worden ist zum Eintragen freiwilliger Beiträge, für welche zum Andenken an die wunderbare Lebensrettung unseres Allergnädigsten Monarchen von dem Mordversuche in Paris 25 Mai v. J., in der Station Zaroskoje Seilo, an der Petersburg-Warschauer Eisenbahn, eine Kapelle unter der Benennung Himmelfahrts-Kapelle erbaut werden soll.

Diejenigen, welche zu dem angeführten Zwecke freiwillige Opfer bringen wollen, möchten auf dem Magistrate sich einfinden und ihre Beiträge selbst in das eigends dafür bestimmte Buch eintragen.

Łódź den 5 (17) Januar 1867.

Der Magistrat der Stadt Łódź.

In Berufung auf die in Nr. 2 der Lodzzer Zeitung von diesem Jahre enthaltene Bekanntmachung fordert die unten genannten hiesigen Bewohner, welche das Alter der Militärpflicht erreicht haben und von der ausübenden Polizei in der Stadt nicht aufgefunden werden konnten auf, unverzüglich mit ihren Legitimationsbüchlein sich auf dem Magistrate zu stellen, widrigenfalls sie nach 5 Tagen der Nachsichung überwiefen und als sich versteckt haltend gesetzlich zur Verantwortung gezogen werden. Ebenso sind die betreffenden Hausbesitzer dafür verantwortlich, daß sie der Behörde über deren gegenwärtigen Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben: Stefan Fokczyński, Jan Kurdowski, Friedrich August Bauer, Johann Kramer, Theophil Hermes, Erur Effenberger, Franz Schkatela, Gustav Kindt, Franz Miller, Kal-Rasz, Johann Gustav Adam, Ludwig Stefan, Ferdinand Robert Fiedler, Ludwig Ferdinand Schepan, Josef Porsch, Wladislaw Filipowski, Adolf Dabry, Karl August Gläzer, Johann Eduard Engel, Emanuel Dyzner, Eduard Julius Bodke, Wilhelm Eduard Schmidt, August Matejke, Ludwig Ulcefer, Ernst Ludwig Kühnel, Martin Benda, Reinhold Merklau, Franz Anton Luka, Josef Kindermann, Leon Schkala, Wawrzyniec Nowicki, Engelbert Schadke, Heinrich Holschner, Julius Schil, Rainerius Würf, Konstantin Anders, Julius Krauze, Heinrich Bajer, Daniel August Miller — und die Juden: Mosiek Judkowitz, Schapsia Broner, Icek Lajbowicz, Lewek Kaliski, Herszel Herszlikowicz, Haim Wolf Kochanski, Boruch Berman, Hersz Pinus Elbinger, Arie Schimche Perlmutter, Icek Landau, Benjamine Tatarowski, Hune Kartoski.

Łódź den 11 (23) Januar 1868

Der Magistrat der Stadt Łódź.

Fordert die in den Jahren 1843, 1844, 1845, 1846 und 1847 geborenen Militärpflichtigen, welche irgendwelche Befrei-

aciągą wojskowego, ażeby z dowodami usprawiedliwiającymi takowe, zgłosili się do Magistratu.

w Łodzi dnia 11 (23) stycznia 1868 roku.

Президентъ Э. Полень.

Секретарь: Михайльскій.

Listy niewłaściwie do skrzynek pocztowych włożone w dniach: 13/1, 14/1, i 15/1 b. m. pod adresem a mianowicie z używanymi markami: Izrael Bornstein w Warszawie, oraz 11 listów na koszt dla wyekspedjowania wewnątrz kraju jako z mienaklejonymi markami znajdują się w Urzędzie Pocztowym do odebrania.

ung's Gründe haben auf, sich mit den betreffenden Beweisen auf dem Magistrat zu melden.

Łódź, den 11 (23) Januar 1868.

Uneigentlich in die Briefkasten eingelegte Briefe, am 13/1, 14/1 und 15/1 und zwar:

mit gebrauchten Marken: Bornstein in Warschau—se wie 11 Briefe, welche unfrankirt in den Briefkasten vorgefunden wurden und auf dem Postamte zur Abnahme sich befinden.

Politische Rundschau.

Warschau, 25. Januar. Die halbamtlichen französischen Zeitungen schreiben fortwährend in sehr friedlichem Sinne, wenigstens hinsichtlich der Verhältnisse zu Preußen, welche, wie von allen Seiten bestätigt wird, heute wirklich sehr gut sind. „Constitutionnel“ behauptet sogar, daß die kaiserliche Regierung, um die finanzielle Welt über ihre friedlichen Absichten zu überzeugen, die Anleihe aufzieht, trotzdem wenigstens 400 Millionen zur Deckung der zu den vollbrachten Müstungen, zum Ankauf der Pferde, Chassépot-Karabiner u. dgl. gemachten Ausgaben durchaus erforderlich sind.

Die „Patrie“ bemerkt die stets friedlicheren Gesinnungen einiger europäischer Regierungen und spricht wieder über die Nothwendigkeit der Zusammenkunft eines allgemeinen europäischen Kongresses. Und in der That, das Kongress-Projekt fängt wieder an, auf die Tagesordnung zu kommen und wie man in den Pariser Börsen-Kreisen annimmt, werden die orientalischen Angelegenheiten der kaiserlichen Regierung Gelegenheit darbieten, das beliebte Projekt noch einmal anzuregen, welches es jetzt zu verwirklichen hofft.

Kaiser Napoleon konferirt öfters mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Kriegs-Minister und die unruhige Börse glaubt, daß die Endlage im Oriente, wo wie man behauptet, sich der Horizont wieder verdunkelt, Veranlassung zu diesen Beratungen giebt.

Lord Stanley sagte auf einem Bankett der Conservativen in Bristol, daß der Friede nicht sobald gestört werde; und dennoch dringt der englische Gesandte in Konstantinopel so energisch in die Pforte, daß sie wie am Schnellsten und für jeden Preis die kandiatische Angelegenheit erledige, als ob das Ministerium in London überzeugt wäre, daß die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes auf Acrea, unfehlbar wichtige Verwickelungen im Frühjahr hervorrufen muß. In Paris behauptet man, daß Kaiser Napoleon, wegen der noch immer schwebenden kandiatischen Frage und wegen der drohenden Folgen, welche dieselbe nach sich ziehen kann, einen allgemeinen Kongress vorschlagen werde.

Ist diese Annahme begründet oder nicht? — Heute, wo die Befürchtungen eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen aufgehört haben, erklärt man die Erfolglosigkeit aller friedlichen Versicherungen zur Veruhigung der Handels- und industriellen Kreise damit, daß die Lage im Oriente mit wichtigen Verwickelungen drehe. Die letzten Korrespondenzen aus Konstantinopel beschäftigen einzigermaßen diese Befürchtungen, denn sie berichten auf Veranlassung der gegenwärtigen Unterhandlungen zwischen dem ehemaligen ungarischen Minister, Grafen Sidiy und der Pforte wegen der Erbauung einer Eisenbahn aus Konstantinopel bis an die ungarische Grenze, daß die Pforte im gegenwärtigen Augenblicke mehr an ihre Müstungen und an die Gefahren, welche ihr von Seiten Griechenlands, Serbiens und Rumäniens drohen, als an neue Eisenbahnen denke.

In der letzten Woche beschäftigten sich zahlreiche Minister-Beratungen ausschließlich mit der auswärtigen Politik und in Folge derselben wurde der türkische Gesandte am Wiener Hofe, Haidar Effendi, nach Paris und London abgeordnet, damit er mit den Regierungen von Frankreich und England Unterhandlungen zur Abwendung der drohenden Gefahren anknüpfe. Die türkische Regierung befürchtet, daß Griechenland eine zweite kandiatische Frage in Dessenien und Epirns schaffen könnte; sie hört nicht auf, Serbien im Verdachte zu halten und beobachtet sehr aufmerksam Rumänien, wo nach den neuesten Nachrichten, welche die „Nugsburger Zeitung“ in einer Korrespondenz aus Sizgrad bringt, die Symptome einer drohenden Krise immer mehr zunehmen: im Anfang dieses Monats sind in Bukarest und Jassy Proklama-

tionen verbreitet worden, welche das Volk zu den Waffen gegen die gegenwärtige rumänische Regierung auffordern, die sich immer mehr auf die Seite Frankreichs neige, aber wie es scheint kein Vertrauen bei Kaiser Napoleon mehr finde.

Diese verschiedenen Symptome haben zur Folge, daß die Pforte für jeden Fall zu Wasser und zu Lande energisch rüstet.

Unter den zahlreichen Beweisen für die Besserung der heutigen Verhältnisse zwischen Frankreich und Preußen und zwar außer der veränderten Stellung des Berliner Kabinettes zur orientalischen Frage, führt eine Kölner Zeitung einen Vorfall an, welcher zeigt, was für eine Stellung Preußen zur römischen Frage nehmen wird. Am 15ten d. Mts. überreichten die katholischen weltlichen und Kloster-Geistlichen der Kultur-Dieje dem Könige von Preußen eine Adresse mit der Bitte, er möchte zu Gunsten der Apostolischen Residenz interveniren. König Wilhelm soll den Deputirten geantwortet haben, daß nach seiner Meinung eine Garantie für die weltliche Macht des Papstes erforderlich sei und daß er Schritte gethan habe, um die Unabhängigkeit des sichtbaren Oberhauptes der Kirche zu schützen. Ich konnte zwar, soll der König hinzugefügt haben, nur moralische Mittel in Anwendung bringen, da die geographische Lage Preußens mir nicht gestattet, materielle Mittel anzuwenden.“ Der König hofft jedoch, daß die gemeinschaftlichen Bemühungen der Monarchen die Unabhängigkeit des Papstes sichern werden.

Eine telegraphische Depesche aus Wien bringt uns die Nachricht, daß an einer der französischen ministeriellen Zeitungen vermittelst der Stadtpost ein im Geheimein gedrucktes Schriftchen von republikanischem und für die gegenwärtige Regierung Frankreichs höchst feindlichem Inhalte eingekendet worden ist. Dieser Vorfall wäre ganz unbedeutend und der Erwähnung nicht werth, wenn in letzter Zeit dergleichen Erscheinungen nicht zu oft in Frankreich vorgekommen wären namentlich in Paris und wenn sie nicht von einer stets wachsenden Unzufriedenheit der Bewohner mit der unentschiedenen Stellung der kaiserlichen Regierung zeugten, welche sich bis jetzt noch nicht entschließen konnte, entweder zum parlamentarischen System zurückzukehren oder einen großen Krieg zu beginnen, welcher endlich dem bewaffneten Frieden und der Unsicherheit, welche so schwer auf den ökonomischen Interessen Frankreichs und ganz Europa's lasten ein Ziel stecken würde.

Die „Edles. Stz.“ bespricht die bemerkenswerthe Erscheinung, daß alle friedlichen Versicherungen der französischen Zeitungen ohne Einfluß auf die ökonomischen Verhältnisse, auf den Handel und auf die Industrie geblieben sind, welche in Preußen noch immer sehr leiden; sie lenkt die Aufmerksamkeit auf den gegenwärtigen, klügenden Stand des Handels und der Industrie in Oesterreich und erklärt diesen Widerspruch in den ökonomischen Verhältnissen dadurch, daß Oesterreich den Gedanken an einen Krieg behufs Wiedererlangung der in Deutschland und Italien erlittenen Verluste ernstlich aufgegeben hat und deshalb ruhig mit seinen inneren Angelegenheiten sich beschäftigt, da hingegen Preußen noch immer, wegen seiner vorjährigen Erungenschaften, welche die gegenwärtige Unsicherheit der europäischen Verhältnisse unaufhörlich bedroht, unter dem Einfluße von Befürchtungen steht. (G. P.)

London, 23 Januar. Auf einem Bankett in Bristol sagte Lord Stanley, daß er trotz der Vermehrung der Truppen keine baldige Störung des Friedens hoffe. Mitunter sind die Müstungen Drohungen, oft aber nur Vorsichtsmaßregeln gegen wirkliche oder eingebildete Gefahren. (G. P.)

London, 23 Januar. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der der inneren Angelegenheiten und der des Krieges, Lord Stanley und Sir J. Pakington, waren auf einem Bankett der Conservativen in Bristol. Lord Stanley hielt eine Rede, in welcher er die irländische Frage als die gegenwärtig wichtigste für Großbritannien ansieht. Der Minister erklärte,

daß man an eine Lostrennung Irlands von England nicht denken könne; daß man dort aber radikale Reformen einführen müsse, welche die Bewohner zufrieden stellen können. Hinsichtlich der auswärtigen Politik sprach der Minister die Hoffnung aus, daß der Friede nicht sobald gestört wird.

Aus Alexandrien wird berichtet, daß die abyssinischen Gefangenen sich immer noch in Magdala befinden. König Theodor ist in einem Engpaß eingeschlossen, aus welchem er nicht herauskommen kann. (G. P.)

Wien, 23 Januar. Ein kaiserliches Dekret vom 19 d. Mts. verlangt von den Beamten einen Eid auf die Treue für die Konstitution. Aus der Eidesformel ist die bisherige Bemerkung, daß die Beamten zu keinen geheimen Gesellschaften gehören dürfen, entfernt und dafür die Erklärung aufgenommen, daß der den Eid leistende Beamte zu keiner ausländischen Gesellschaft gehört und auch nicht gehören wird. (G. P.)

Vermischtes.

Ein Verbrecher.

(Fortsetzung von Nr. 9.)

Was das für eine Substanz war, mit welcher der Verbrecher die Speisen und Getränke und sogar den Schnupftabak vergiftete, konnte durch die Untersuchung nicht festgestellt werden, da weder diese Substanz noch die damit zubereiteten Gegenstände vorzufinden wurden und Kay nichts eingestehen wollte. Nur die gewalttätige Wirkung derselben ist hinlänglich nachgewiesen. Nach der beschworenen Aussage eines beraubten Landmannes war der zweimalige Genuß von so vergiftetem Schnupftabak hinreichend, ihm vollständig die Besinnung zu rauben. Ein zweiter Beraubte, Kasimir K. beschreibt die nach dem Austrinken des von Kay ihm gereichten Brantweines und nach dem Schnupfen des ihm angebotenen Tabaks empfundenen Eindrücke folgendermaßen: er empfand sofort Schwindel, Verdunkelung vor den Augen, es schien ihm, daß ihn Jemand von hinten stehe, daß er keine Haare auf dem Kopfe mehr habe; darauf verlor er gänzlich die Besinnung, entfloß nach verschiedenen Richtungen; denn es schien ihm, daß er von einem bösen Geiste oder von schrecklichem Gewürm verfolgt werde!

Drei so freche und hinterlistige Anfälle, eine Beraubung und noch drei Pferdediebstähle, welche zur Nachtzeit aus ver-

schlossenen Ställen verübt waren, wegen welcher man Kay ebenfalls im Verdachte hatte, erregten die besondere Aufmerksamkeit der Behörden und man fing so eifrig an, diesem Verbrecher nachzuforschen, daß er in Folge von Steckbriefen in Umanie verhaftet wurde.

Wir haben bereits oben gesagt, daß Kay nichts gestehen wollte. Er beharrte in seiner Hartnäckigkeit bis zu Ende. Er log auf jedem Schritte und gab sich stets andere Namen. Um seine Person zu maskiren, legte er seine guten Kleider ab und zog fast nur Lumpen an, ließ die Kopf- und Backhaare lang wachsen, veränderte sogar seine Stimme, mit einem Worte, er nahm fast nach jedem Verbrechen eine andere Gestalt an. Bei seiner Verteidigung berief er sich auf Zeugen, welche wahrscheinlich nie existirt haben; ein mal rief er zum Zeugen einen Menschen auf, welcher ein bekannter Verbrecher war und im Gefängnisse saß. Schließlich behauptete er, daß höchstens Mosef Mitter, ein durchtriebener Schurke, welcher von allen Gerichten gesucht wird und ihm vollständig ähnlich ist, die ihm zur Last gemachten Verbrechen verübt haben könnte.

Alle diese Ausflüchte konnten jedoch die Gerechtigkeit nicht täuschen. Die beraubten Landwirthe und Fuhrleute hatten noch vor der Verhaftung des Kay, an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten denselben so genau beschrieben, daß ihre Erzählungen ganz deutlich eine und dieselbe Person nachwiesen. Die beschworenen Aussagen vieler anderer Zeugen stimmten ganz genau mit den Aussagen der Beraubten überein. Mts. Kay verhaftet war, erkannten ihn Alle, trotz seiner veränderten Gestalt und Kleidung, als denselben Juden, welcher die Fuhrer gedungen, die Fuhrleute unterwegs traktirt, dann geschlagen, gemüthet und beraubt hatte. Die Ähnlichkeit des Kay zu einem Mitter, welcher nirgends aufzufinden war, hatte nur diese Meinung hervorgerufen, daß ein solcher entweder niemals existirt hatte, oder, daß Kay selbst außer vielen anderen Namen auch diesen mitunter angenommen habe.

Uebrigens haben viele Einzelheiten und Umstände, welche durch die Untersuchung nachgewiesen wurden, wie die Glieder einer Kette zusammenhängen und sich gegenseitig unterstützen, hier aber unmöglich wiederholt werden können, den Verbrecher mit einer so undurchdringlichen Reihe von Beweisen umgeben, daß sie eine hinreichende und gesetzliche Grundlage bildeten, nach welcher das Kriminal- und das Appellations-Gericht Kay zum Verluste aller Rechte und zu schwerer Festungs-Arbeit auf 12 Jahre verurtheilten und der Senat diese Urtheile unter dem 9 (21) Februar 1867 diese Urtheile bestätigte. (D. W.)

Meldowano do wyjazdu:

Leibus Bejm, kupiec, dnia 29 stycznia r. b.
Abram Kantor, kupiec, dnia 29 stycznia r. b.
Szaina Raizla Petruszka, Brześ. Litew. d. 31 stycznia r. b.

Für Abreise angemeldet:

Leibus Bejm, Kauf. den 29 Januar.
Abram Kantor, Kauf. den 29. Januar.
Schaina Reiffa Petruszka, a. Brześc Litewski, 31 Januar.

Inserata.

Nowo otworzony Magazyn

OBUWIA
Męzkiego i Damskiego
Józefa Szwenik

Z KRAKOWA,

ulica Petrokowska Nr. 281

poleca Szanownej Publiczności wszelkiego rodzaju obuwia najświeższej mody z materiałów zagranicznych i krajowych po cenach umiarkowanych.

Wszelkie obstalunki wykonywa podług życzenia w jak najkrótszym czasie i z największą dokładnością.

W nowo wybudowanym domu Nr. 272 lit. A. na przeciwko poczty są do wynajęcia zaraz lub od 1 kwietnia r. b. dwa pokoje górne i kuchnia. Bliższa wiadomość na miejscu.

Wicenty Simma.

Inserate.

Das neu-eröfnete

Schuhwaaren-Geschäft

des
Josef Schwenik

aus Kraflau

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 281.

empfeht einem geehrten Publikum,

Herren und Damen-Schuhwerk aller Gattungen nach der neuesten Mode, aus ausländischem Leder, zu verhältnißmäßig billigen Preisen.

Bestellungen jeder Art werden nach Wunsch in der möglichst kürzesten Zeit und mit der größten Genauigkeit ausgeführt.

In dem neuen Hause Nr. 272 lit. A. gegenüber der Post sind 2 Oberstuben und 1 Küche sofort oder vom 1ten April d. J. zu vermieten. Näheres am Orte.

Vincenz Simma.

Od dnia 1go lutego r. b. w moim Magazynie Mód, przy Nowym Rynku Nr. 3 przyjmować także będą

Krawieczyznę

sukień damskich, okryć, kaftanów i t. p.

R. WODZICZKO.

Świeży transport

Ekstraktu słodowego

jak również porteru i piwa bawarskiego w najlepszym gatunku poleca

F. MEYER, przy Nowym Rynku Nr. 7.

Przy ulicy Zawadzkiej pod Nr. 349 jest do wynajęcia od Sgo Wojciecha cały dom frontowy, a połowa tegoż domu każdego czasu. Jedna połowa składa się z sklepu i 2 pokoi a druga z 3 pokoi i kuchni.

Mieszkanie składające się z 3 pokoi i kuchni na 1szem piętrze każdego czasu jest do wynajęcia na Starym-Rynku Nr. 147. Wiadomość na miejscu u właściciela.

Wójt Gminy Tyłki Powiatu Łódzińskiego w dniu 13 (25) stycznia r. b. w przejeździe przez miasto Łódź zgubił papiery urzędowe zawinięte w czerwoną chustkę a mianowicie: dziennik korespondencyjny, akta przesiedleń, świadectwa akceptacyjne i statystyczną wiadomość. Łaskawy znalazca raczy takowe złożyć do Magistratu tutejszego za nagrodą

W dniu 19 b. m. zaginął mi z kuchni moździerz mosiężny wraz z tłuczka, wartości rsr. 7 kop. 50. Ktoby dał pewną wiadomość o nim, otrzyma na żądanie stosowną nagrodę.

F. MEYER, przy Nowym Rynku Nr. 7.

W domu Nr. 1113 przy ulicy Widzewskiej przy samej kolei jest do sprzedania za przystępną cenę KOCZOBRYK. Wiadomość na miejscu.

Karolina Keller zgubiona paszport. Łaskawy znalazca raczy takowy złożyć do kancelarii Naczelnika Straży Ziemskiej miasta Łodzi.

Die unterzeichneten Gymnasial-Lehrer werden mit Genehmigung der Schulobrigkeit drei öffentliche Vorträge im großen Saale des Gymnasiums halten. Nämlich:

Mittwoch, den 5 Februar, Herr Schneider,

„Ueber Schweigen und Sprechen“

Mittwoch, den 12 Februar, Herr Dr. Burmeister,

„Ueber Electricität und ihre Wirkungen“

Mittwoch, den 19 Februar, Herr Dr. Benthin,

„Ueber Temperatur-Verhältnisse der Erde“.

Die Vorträge beginnen um 7 Uhr Abends.

Eintrittskarten für jeden einzelnen Vortrag a 15 Kop. sind am Eingange des Saales zu lösen. Der Reinertrag ist zum Besten würdiger hilfsbedürftiger Schüler des Gymnasiums bestimmt.

F. Schneider.

Dr. Burmeister.

Dr. Benthin.

Ein junger Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, unverheiratet, wünscht binnen Kurzem eine Stelle in einem Comptoir anzutreten. Gefällige Offerten erbittet man unter Cbiffre A. Z. Nr. 45 in der Red. d. Bl.

Ein Kutschwagen ist zu verkaufen Widzewer Straße Nr. 1113, dicht bei der Eisenbahn. Näheres am Orte.

Eine Gans ist zugekauft und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden

Petrifaner Straße Nr. 545.

Am vergangenen Mittwoch ist ein Sack Weizenkleie gefunden worden und kann abgeholt werden bei

Karl Persch, Zachodnia Straße Nr. 47.

Damenschneider - Arbeiten

aller Art, als Damenkleider, Jacken, Paletots und dgl. werden vom 1ten Februar d. J. an angenommen in dem

Moden-Magazin

R. Wodziczko, am Neuem Ringe Nr. 3.

Eine frische Sendung

Malz-Extrakt

wie auch Porter und Bairisch-Bier in vorzüglichster Qualität empfiehlt

F. Meyer, Neuer Ring Nr. 7.

Eine Gewürz- und Vidualien-Handlung mit Tabak-Distribution, zu welcher eine Wohnung, ist im Hause des Hrn. Remus Nr. 430 auf der Sredniastraße zu billigem Preise und ohne Vermittlung eines Dritten sofort zu verkaufen.

Verloren!

Aus meiner Küche ist mir am 19 d. Mts. ein messingener Mörtel nebst Keule, 7 Rub. 50 Kop. kostend, abhanden gekommen. Wer darüber Nachweis zu geben im Stande ist, erhält, wenn es verlangt wird, eine entsprechende Belohnung bei F. Meyer, Neuer Ring Nr. 7.

Verloren!

Ein Quitt auf 241 Pfund 6 Strähn Schuß Streichgarn, an D. Grinberg adressirt, am 23ten Januar 1868 ausgestellt, am 6ten Februar fällig, ist verloren gegangen und warne ich deshalb einen Jeden vor Ankauf dieses Scheines, wofür ich nicht ausfolgen werde

H. Weber.

Am 13 (25) Januar d. J. sind dem Wajte der Gemeinde Tyłki im Lodzer Kreise auf dem Wege durch die Stadt Łódź verschiedene in ein rothes Tuch eingehüllte amtliche Papiere und zwar: das Korrespondenz-Journal, Uebersiedlungs-Akten, Acceptations-Zeugnisse und statistische Berichte, verloren gegangen. Der gütige Finder wolle dieselben gegen Belohnung im Bureau des hies. Magistrates abgeben.

Theater im Paradies.

Donnerstag, den 30 Januar 1868,

zum Erstenmal:

Philippine Welfer,

die schöne

Patriziers-Tochter.

Historisches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Oscar v. Redwitz.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Cours - Bericht.

	Berlin:	23. Januar.	24. Januar.
Schag-Obligationen		63 3/4	64
Pfand-Briefe		57 1/2	57 5/8
Bank-Noten		84 1/2	84 5/8
Kurz-Warshau		84 1/2	84 1/4
Petersburg 3 Wochen		93 1/8	93 1/8
London 3 Monat		62 1/8	—
Hamburg 2 "		151	—
Wien 2 "		84 3/8	84 1/4
	Warschau:	24. Januar.	25. Januar.
Halber Imperial		—	—
Dukaten, vollwichtig		—	—
Silberrubel		—	—
Preussischer Thaler		—	—
Uesterr. Gulden		—	—
Petersburg		—	—
Berlin		105,90	105,90
London		—	—
Wien		90	—
Hamburg		—	—
Pfand-Briefe		8	79,85
Schag-Obligationen		—	—

Печатать дозволяется: Начальникъ Лодзискаго Уѣзда. Майоръ Шиманъ.

Gedruckt bei S. Petersilge.